

Die Ringgemeinschaft unterwegs: Studienfahrt nach Dresden

Ein neues Finanzierungsmodell für die Öffentlichkeitsarbeit



Zum Heraus-
nehmen

IHR PLUS AN NÄHE.

Die R+V-Ertragsschadenversicherung –
Absicherung für den Tierbestand.

Partnerschaft für den Erfolg:
Betriebsleiter Tobias Machuy und
R+V-Fachberater Markus Wehr

Erfahren Sie mehr in allen Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen
oder auf www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de



Dr. Friederike Zeller
Geschäftsführerin
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Liebe Leserinnen und Leser

In den letzten Wochen ließen die Preise auf dem Fleischmarkt nichts zu wünschen übrig. Der Ferkelpreis erklimmt ein Allzeithoch nach dem nächsten und hält sich nun seit geraumer Zeit stabil. Auch die Schlachtschweine haben momentan gute Preise. Allerdings sind die Experten sich einig: Die Preise werden nicht (noch mehr) in den Himmel wachsen. Es gilt nun, die Preise über lange Sicht zu halten. Wie das gelingen könnte? Indem wir uns endlich auf den Weg machen! Indem wir uns der Mechanismen bewusst werden, nicht nur nach denen der Markt „tickt“, sondern nach denen auch die Meinungsbildung in der Gesellschaft funktioniert. Indem wir lernen, uns nach diesen Mechanismen zu richten, und zwar „wir“ als gesamte Branche über die einzelnen Stufen der Erzeugung hinweg. Lobbyarbeit alleine reicht nicht mehr. Was die Landwirtschaft braucht, ist eine ehrliche und wirksame

Verbesserung ihres Images. Das ist ein langer und garantiert nicht immer einfacher Weg. Und Geld kostet er auch. Trotzdem muss die Landwirtschaft diesen Weg gehen, sollen auch unsere Kinder und Enkel noch die Möglichkeit haben, in Deutschland erzeugtes Fleisch zu essen. Und natürlich wird der Preis für unsere Produkte in Zukunft auch von einer erfolgreichen Imagearbeit abhängen. Genauso wie die gesamte Landwirtschaft. Regionalität und GQ Bayern sind hierbei ein wichtiger Baustein. Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ leistet hervorragende Arbeit im Bereich Imagepflege. Momentan haben wir Preise für unser Fleisch, die den Aufbruch möglich machen. Nutzen wir diese Chance gemeinsam!

Herzlichst,
 Ihre Friederike Zeller

Inhalt

Finanzierungsmodell Öffentlichkeitsarbeit und ein neuer Bundesverband	4
Neues von „Unsere Bayerischen Bauern“	6
Viele neue Herausforderungen, viele offene Fragen	9
Herriedener Erklärung	10
Brunner eröffnet neues Kompetenzzentrum Tier	11
Nährstoffreduzierte Fütterung: viele Vorteile	12
Studienfahrt nach Dresden	14
Letzte Meldung	16



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
 Senator-Gerauer-Straße 23a
 85586 Grub
 Telefon: 089/535881

Finanzierungsmodell Öffentlichkeitsarbeit und ein neuer Bundesverband

Das waren zentrale Themen der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft am 20. Juni. Aber auch der 4. Weg der betäubungslosen Ferkelkastration und andere Herausforderungen, denen die Tierhaltung und die Landwirtschaft dieser Tage gegenübersteht, wurden diskutiert.

In diesem Jahr und auch mit Blick in die Zukunft gerichtet, gab und gibt es für die Ringgemeinschaft viele Herausforderungen und Arbeit zu bewältigen. Wie breit gefächert und umfassend die Themen im vergangenen Jahr waren, stellte Geschäftsführerin Dr. Friederike Zeller in ihrem Tätigkeitsbericht vor. Neben kritischen Themen, wie dem Schlachten hochträchtiger Rinder, steht Ende 2018 der Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration bevor. Der in der „Herriedener Erklärung“ geforderte 4. Weg wird inzwischen von der Mehrheit als Königsweg favorisiert und auch von Bundesminister Schmidt laut Pressemeldungen unterstützt. Laut einem vom BBV in Auftrag gegebenem Rechtsgutachten, das auch von der Ringgemeinschaft mitgetragen wurde, ist eine Kastration unter lokaler Betäubung rechtlich zulässig.

Damit der Landwirt die Lokalanästhesie anwenden kann und darf, bedarf es allerdings einer Zulassung bzw. einer entsprechenden Indikationserweiterung der relevanten Betäubungsmittel. Und die Zeit drängt. Umso wichtiger ist es, mit vereinten Kräften die Umsetzung des 4. Weges voranzutreiben. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 8 und 9.

TASK-Force Tierhaltung

Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklungen bei Tierschutzorganisationen, auf „Missstände“ durch Stall einbrüche und Diffamierungen im Internet aufmerksam zu machen, hat die Ringgemeinschaft zusammen mit Vertretern anderer Verbände in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bauernverband beschlossen, eine TASK-Force Tierhaltung zu gründen. Zweck der TASK-Force ist die schnelle gegenseitige Information und Abstimmung der beteiligten Verbände bei Krisenfällen in der bayerischen Tierhaltung. Dazu trafen sich Ringgemeinschaft, BBV, TGD, LQB, Landesverband der bayerischen Geflügelwirtschaft, Landesverband Bayerischer Rinderzüchter, Verband der Milcherzeuger Bayern und das KErn am 12.01.2017 in Freising, um sich über die konkrete Organisation und die Arbeitsweise zu verständigen.

Aber auch die Integration, die derzeit im Bereich der Branche durch den LEH betrieben wird, muss die Erzeugung im Blick behalten. Hierzu wird die Ringgemeinschaft ein Treffen der Erzeugergemeinschaften organisieren, um über die Situation zu diskutieren und die Chancen, die diese birgt, zu eruieren. Bei der Frage, wie es in der



**Geschäftsführerin des neuen Bundesverband Rind und Schwein:
Dr. Bianca Lind**

Fleischproduktion weitergehen kann und soll, liegt die Herausforderung darin, hier als Vordenker zu fungieren und diese aktiv mitzugestalten.

Ein weiteres großes Hauptaufgabengebiet bei der Ringgemeinschaft dieser Tage ist die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit. Die Anschubfinanzierung wurde durch die Fleischerzeugerringe im Fleischbereich geleistet. Nun geht es um eine nachhaltige Finanzierung. Das Finanzie-

rungsmodell wird in dieser Ausgabe auf den Seiten 6 und 7 ausführlich beschrieben.

Satzungsneufassung der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde über eine Satzungsneufassung abgestimmt. Zentrale Neuerungen sind die Änderung des Sitzes, der sich jetzt in Grub befindet, die Abschaffung des Beirats und eine neue Stimmverteilung der Mitglieder. Die neue Satzung wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

Neuwahlen

Turnusgemäß standen in diesem Jahr wieder die Wahlen der Vorstandschaft an. Ein Beirat wurde laut Beschluss der Mitgliederversammlung nicht mehr gewählt. Der „alte“ Vorstand wurde einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung, wiedergewählt. Demnach setzt sich der „neue“ Vorstand wie folgt zusammen:

Stephan Neher vertritt als Vorstandsvorsitzender den Bereich Schlachtvieh – EG, Anton Scherr als 1. Stellvertreter die Ferkel – EG und Thomas Schindlbeck als 2. Stellvertreter die Fleischerzeugerringe – Schweinemast. Die beratenden Geschäftsführer für die Bereiche Rind, Berthold Kirchmaier, und Schwein, Franz Beringer, wurden ebenfalls einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung, wiedergewählt.

Tätigkeitsbericht Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung

Frau Schuster stellte den aktuellen Stand des Projekts Öffentlichkeitsarbeit vor. Sie berichtete über die tägliche Arbeit in der Geschäftsstelle, die HeimatLandwirte und die Mitarbeit der Ringgemeinschaft im Verein Unsere Bayerischen Bauern. Frau Schuster stellte das geplante Finanzierungsmodell für den Verein „Unsere bayeri-



u. l. n. r. Berthold Kirchmaier, Anton Scherr, Franz Beringer, Stephan Neher, Dr. Friederike Zeller, Stephanie Schuster, Dr. Bianca Lind

schen Bauern“ und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit vor.

„Der neue Dachverband – Herausforderungen und Möglichkeiten für die Tierhaltung“

Geschäftsführerin Dr. Bianca Lind repräsentierte den neuen Bundesverband Rind und Schwein mit seinen neuen Strukturen, Aufgaben und Herausforderungen auf der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft.

Nach dreijähriger Diskussion haben die Mitglieder der Verbände ADR, BDF, DHV und ZDS beschlossen, zum neu gegründeten Bundesverband Rind und Schwein e. V. (BRS) zu verschmelzen. Die Fusion wurde am 16. Mai 2017 in Berlin vollzogen. Der Bundesverband Rind und Schwein wird damit die Interessenvertretung und fachliche Arbeit für die Rinderzucht und Schweineproduktion übernehmen.

Das Ziel der Fusion ist die Stärkung der Interessenvertretung für die Rinder- und Schweinehaltung. Zusätzlich wird das Fachwissen, das in den verschmelzenden Verbänden angesiedelt ist, für alle Mitglieder und Mitarbeiter verfügbar. Der Bundesverband Rind und Schwein ist in Fachbereichen organisiert, z. B. Tierzucht, Tiererschutz, Tiergesundheit, Export und Öffentlichkeitsarbeit, die tierart- und rasseübergreifend arbeiten. Dies ist eine große Herausforderung, wird aber mit großer Offenheit und neuen Ideen verbunden sein. Dadurch sollen kritische Themen frühzeitig erkannt und im Sinne der Mitglieder bearbeitet werden.

Stephanie Schuster

Neues von „Unsere Bayerischen Bauern“

Über 200 Millionen erreichte Kontakte, ein neuer Monatsbericht, eine Aufkleberaktion und ein Finanzierungsmodell – die Arbeit des Vereins „Unsere Bayerischen Bauern“ geht voran.

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ will den regionalen Erzeugern in Bayern zu mehr Wahrnehmung und Wertschätzung für ihre Arbeit und ihre Produkte verhelfen. Unter dem Motto „Für alle nah“ wird der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ein Gesicht gegeben – auf dem Service-Portal www.unsere-bauern.de, der dazugehörigen Facebook-Seite, auf Plakaten und in Radio-Spots, auf Veranstaltungen und vielem mehr.

Derzeit läuft eine Befragung zur Wirkung der Kampagne, die von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf entworfen und ausgewertet wird. Auf der Homepage können Interessier-

te ohne landwirtschaftlichen Hintergrund, aber auch Landwirte ihre Meinung zur Kampagne sagen. Aus den Ergebnissen wird die weitere Vorgehensweise erarbeitet werden.

Monatsbericht

Der Verein bringt zu aktuellen und geplanten Aktionen sowie Zahlen zu den Ergebnissen der Maßnahmen der Kampagne einen Monatsbericht heraus. Dies soll den Mitgliedern und Multiplikatoren innerhalb der Branche dienen, Bekanntheit für die Imagearbeit zu erzielen. Auch gibt es einen 2,5-minütigen Erklärfilm mit Hintergrundinformationen zur Arbeit des Vereins.

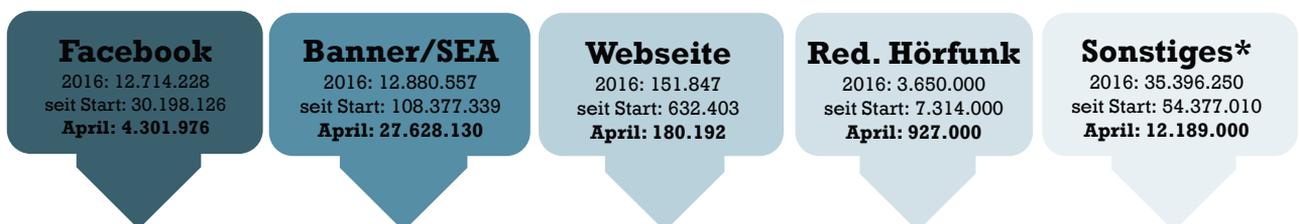
Beides steht auf der Homepage der Ringgemeinschaft zum Download zur Verfügung.

Kleiner Aufkleber, große Wirkung

Auch in den Hofläden und auf den Bauernmärkten sollen interessierte Kunden dazu eingeladen werden, hinter die landwirtschaftlichen Kulissen zu blicken.

Hierfür können Sie kostenlos Aufkleber auf Ihre Erzeugnisse kleben – egal ob Äpfel, Birnen oder Tomaten, auf Öl- oder Getränkeflaschen oder auf Produktverpackungen. So können Sie nicht nur mit Ihren Produkten be-

Übersicht Kontakt April 2017 + Gesamt



Kumuliert 2016/2017:
200.898.878 Kontakte
Im April 2017 wurden
45.226.298 Kontakte
 mit unseren Werbemitteln erreicht.

*
 Plakate
 Hörfunk
 Flyer
 Broschüren
 Veranstaltungen
 etc.

geistern, sondern zusätzlich für die Erzeugung in Bayern werben.



Sie wollen Aufkleber bestellen?
Dann rufen Sie an unter
089 / 558 73 751
Oder schreiben Sie eine E-Mail an
info@unsere-bauern.de

Finanzierung

Die Arbeit des Vereins *Unsere Bayerischen Bauern* wurde bisher durch einzelne Organisationen und Unternehmen finanziert. Um langfristig eine Finanzierung sicher zu stellen, soll es eine Umstellung auf eine erzeugerorientierte Finanzierung geben. Wichtig hierbei ist, eine gerechte Verteilung über alle Branchen der Erzeugung hinweg zu erzielen. Der Finanzbedarf für *Unsere Bayerischen Bauern* e.V. beläuft sich pro Jahr auf insgesamt ca. 3,5 Mio. €.

Als Rechenbasis für die einzelnen Branchenanteile am Gesamtbudget dienen die Angaben zu den Produktionswerten des in 2016 veröffentlichten Bayerischen Agrarberichts. Der Anteil der Fleischbranche wird sich nach derzeitigem Stand auf ca. 1 Mio. €/Jahr belaufen. Eine genaue Fixierung kann erst nach den Gesprächen mit allen Bereichen der Produktion erfolgen.

Am 5. April trafen sich erstmals die maßgeblichen Vertreter aus dem bayerischen Fleischhandel, um ein gemeinsames Finanzierungskonzept für die Fleischbranche zu erarbeiten.

Die Vertreter aus der Viehvermarktungs-genossenschaft Oberbayern-Schwaben eG, dem Ringgemeinschaft Bayern e.V., der NVG Bovex GmbH, des Bayerischer Bauernverband, der LQB GmbH und des Bayerischer Vieh- und Fleischhandelsverband e.V. einigten sich dabei auf folgendes Finanzierungsmodell.

Der Handel (Viehvermarktungspartner) erfasst mit technischer Unterstüt-

nicht organisierte Landwirte ihren Beitrag zur Finanzierung leisten.

Alle anwesenden Vertreter erklärten sich bereit, diese Finanzierungslösung zu realisieren und für die Umsetzung in Ihren Organisationen/Unternehmen/Verband zu sorgen sowie eine entsprechende Willenserklärung zu unterzeichnen. An der Umsetzung dieser Finanzierung arbeiten wir derzeit mit Hochdruck.



Das geplante Finanzierungsmodell für den Fleischbereich soll auf so viele Schultern wie möglich verteilt werden.

zung von Qualifood die vermarkteten Stückzahlen. Bei der Abrechnung wird ein bestimmter Cent-Betrag pro vermarkteten Tier einbehalten.

Rechtsgrundlage hierfür stellt eine Änderung der AGBs des jeweiligen Handelspartners dar. Diese Änderung wird jedem Landwirt aktiv mitgeteilt. Der Beitrag ist freiwillig, was bedeutet, dass jeder die Möglichkeit hat, dieser Änderung zu widersprechen.

Der Handel behält die Beiträge pro verkauften Tier ein und gibt diese dann zur Finanzierung der Imagekampagne und Öffentlichkeitsarbeit weiter.

Durch dieses Vorgehen soll sichergestellt werden, dass die finanzielle Belastung für den Einzelnen möglichst gering gehalten wird und auch



Stephanie Schuster

KOMMUNIKATION, DIE NÄHE SCHAFFT.

AKTUELLE MASSNAHMEN



Serviceportal www.unsere-bauern.de

Auf dem zentralen Online-Portal befindet sich eine Fülle wissenswerter Infos zu Erzeugnissen, Betriebsportraits aller Bereiche der Erzeugung, leckere Rezepte, spannende Veranstaltungen. Unterhaltsam und kompakt aufbereitet.



Social Media: Facebook

Der Facebook-Kanal von „Unsere Bayerischen Bauern“ ist ein stetig wachsendes und enorm relevantes Sprachrohr in der Kommunikation mit den Fans. Dies zeigt sich in täglichen Posts und einer zielgruppengenaue Ansprache der über 48.000 Fans.



Redaktionelle Hörfunkbeiträge

Mit redaktionellen Hörfunkbeiträgen zu landwirtschaftlichen Produkten und ihren Erzeugern werden bayernweit Verbraucher erreicht. Beim Porträt „Gemüse“ gab es 927.000 Hörer in der konkreten Sendestunde.



Porträt „Rapsbauer“

Im Juni wird über einen Kommunikationszeitraum von zwei Wochen das Porträt von Ackerbauer Rupert Schmid aktiviert. In den nächsten Monaten folgen Erzeugerporträts aus den Bereichen Ei, Hähnchenmast, Zuckerrübe, Bullenmast, Almwirtschaft und Fischzucht.



Kleiner Aufkleber, große Wirkung

Unter dem Motto „Genuss in Franken“ verwandelte sich der Hauptmarkt in Nürnberg zu Nordbayerns größtem Bauernmarkt. Wir haben für diese Bauernmarktmeile sowie alle interessierten Direktvermarkter kostenlose Aufkleber produziert, die unsere Botschaft transportierten.



Neuaufgabe Brotzeit Broschüre

Auf Grund der großen Nachfrage bekommt die Broschüre - mit leicht modifizierter Rückseite - eine Neuaufgabe. Inhalte: Brotzeit-Rezepte und Infos zu den Erzeugnissen.



Kindertag Landfrauen

Auch dieses Jahr laden die Landfrauen des BBVs wieder zum „Kindertag auf bayerischen Bauernhöfen“ ein. Schirmherr ist Radiomoderator Bernhard „Fleisch“ Fleischmann. Beim Auftakt am Dienstag, 20. Juni 2017, in Puchheim wird er gemeinsam mit den Kindern einen Hof erkunden.



Naturkosmetik- Spezial

Eines unserer redaktionellen Highlights im Juni: Naturkosmetik. Mit Kräutern, Gewürzen, Bienenwachs und Co. lassen sich fast alle Naturkosmetik-Produkte wie Lieblings-Creme, Badesalze und ätherische Öle künftig einfach selbst herstellen.

Hinweis

■ Damit wir weiterhin viel bewirken können, sind wir aktuell mit den Vertretern der einzelnen Branchen dabei, ein neues, alle Bereiche der Erzeugung umfassendes, auf erzeugten Mengen basierendes, freiwilliges und gerechtes Finanzierungsmodell auf die Beine zu stellen. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Viele neue Herausforderungen, viele offene Fragen

Wie muss die Landwirtschaft der Zukunft aussehen? Wie werden Tiere im Jahr 2030 gehalten? Diesen und anderen Fragen widmet sich Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt in seinem Grünbuch zu „Ernährung, Landwirtschaft, Ländliche Räume“.

Ernährung ist heute ein sehr sensibles Thema: Die Menschen machen sich mehr denn je Gedanken um das Essen, das sie tagtäglich zu sich nehmen. Die Menschen hinterfragen heute immer mehr, wie ihre Lebensmittel produziert werden. Man will sichergehen, dass die Lebensmittel guter Qualität sind, aber auch, dass sie unter ökologisch guten Kriterien produziert werden. Bei tierischen Produkten reagieren Verbraucher besonders sensibel: Sie wollen, dass diese unter bestmöglichem Tierschutz und in artgerechter Haltung erzeugt wurden. Was aber tiergerecht ist, darüber sind sich die Branche und die Gesellschaft nicht einig.

Aufeinander zugehen

Aufeinander zugehen – das ist das Motto von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. In seinem Grünbuch stellt er vor, wie das funktionieren kann. Er beschreibt Herausforderungen, die auf die Landwirtschaft zukommen, geht aber auch darauf ein, wie wichtig die Landwirtschaft heute ist, immer war und in Zukunft auch sein wird.

Verantwortung übernehmen

Innerhalb des Grünbuchs geht Schmidt auch konkret auf die Nutztierhaltung der Zukunft ein. „Sie muss den kritischen Diskurs aktiv mitgestalten – auch im Hinblick auf Defizite bei

Tierwohl, Düngereinsatz und Klimaeinwirkungen, die abgebaut werden müssen“, schreibt der Minister. Außerdem mahnt er an, dass man Rahmenbedingungen schaffen müsse, die den Bauern langfristig Orientierung geben können. Lösungsansätze und Orientierungsvorschläge müssen, laut Schmidt, „Gesellschaft, Wirtschaft und Politik“ gemeinsam entwickeln. Und er nimmt auch den Lebensmitteleinzelhandel und die Verbraucher in die Verantwortung: Diese müssten „die Realisierung höherer Tierwohlstandards durch die Landwirte wirtschaftlich“ ermöglichen.

Nationale Nutztierstrategie

Bei den Aufgaben für die Zukunft wird Schmidt konkret: Unter anderem will er eine nationale Nutztierstrategie entwickeln. Länderübergreifend sollen dafür Ziele für den Tierschutz und das Tierwohl erarbeitet werden.

Auch den Dialog zwischen Wissenschaft, Landwirtschaft, Handel und Verbrauchern will Schmidt intensivieren. Dafür soll vor allem die Initiative „Eine Frage der Haltung“ weiter ausgebaut werden. Innerhalb dieser hatte Christian Schmidt den „Kompetenzkreis Tierwohl“ – bestehend unter anderem aus Wissenschaftlern, Tierärzten, Landwirten und anderen Experten aus der Nutztierhaltung – ins Leben gerufen, der die Initiative für mehr Tierwohl praktisch beraten hat.

Label für mehr Tierwohl

Als weitere Maßnahme hat Schmidt ein staatliches Tierwohllabel angekündigt. Dieses soll Verbraucher ab 2018 transparent und einfach über die Produktionsbedingungen von Schweinefleisch und Mastgeflügelprodukten informieren. Das Label basiert auf Freiwilligkeit, wird aber einen gesetzlich geregelten Rahmen bieten. Die Kriterien für die einzelnen Stufen werden sich nicht nur auf die Haltungsbedingungen beziehen, sondern sollen für die komplette Produktionskette von der Geburt bis zur Schlachtung gelten.

Eingriffe minimieren

Außerdem plant der Bundeslandwirtschaftsminister operative Eingriffe bei Nutztieren, die nicht zwingend notwendig sind, „schrittweise“ zu minimieren. Den Einsatz von Medikamenten in der Tierhaltung – vor allem von Antibiotika – will Schmidt weiter reduzieren. Reserveantibiotika – das sind jene, die für die Humanmedizin besonders wichtig sind und deswegen zurück gehalten werden – sollen besonders wenig bis gar nicht mehr eingesetzt werden. Der Minister weist aber auch darauf hin: „Gleichzeitig gebietet es der Tierschutz, dass kranke Tiere mit Wirkstoffen behandelt werden können, wenn das notwendig ist.“

Anna Katharina Wittke

Herriedener Erklärung

Der deutsche Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration bedarf tierschutzgerechter und praxistauglicher Verfahren, die die Schweinefleischerzeuger weiterhin vor allem im EU-Binnenmarkt wettbewerbsfähig halten. In der letzten Ausgabe berichteten wir über die von Erzeugern, Schlachtunternehmen und Organisationen der Schweinebranche in der „Herriedener Erklärung“ erhobene Forderung nach einem 4. Weg. Im Folgenden ist die Herriedener Erklärung abgedruckt.

Der deutsche Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration bedarf tierschutzgerechter und praxistauglicher Verfahren, die die Schweinefleischerzeuger weiterhin vor allem im EU-Binnenmarkt wettbewerbsfähig halten. Dies forderten am 14. März 2017 in Herrieden (Mittelfranken) stufenübergreifend Vertreter aus Erzeuger- und Beratungsorganisationen, der genossenschaftlichen Vieh- und Fleischvermarktung sowie der bundesweit tätigen Schlachtunternehmen.

Der Sektor kann aufgrund der verbraucher- und kundenseitigen Anforderungen und Produktspezifikationen derzeit nicht vollständig auf die Kastration (ab 01.01.2019 unter Betäubung) verzichten, ohne die deutsche Ferkelerzeugung im europäischen Wettbewerb erheblich zu benachteiligen. Ferner sind gravierende Folgen für den Strukturwandel zu befürchten. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass mehrere Alternativen zur Kastration

unter Betäubung zur Verfügung stehen. Die Lokalanästhesie mit Procain oder moderneren Arzneimitteln wie Lidocain wird als eine wichtige, zusätzliche Alternative angesehen. Der Sektor sieht derzeit insbesondere für den Wirkstoff Procain dringenden Handlungsbedarf.

Folgende Schritte sind im Einzelnen notwendig und müssen dringend durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als sogenannten „4. Weg“ unterstützt und gefördert werden:

- Unterstützung von klinischen Studien für die Indikationskonkretisierung von Procain zur Anwendung der örtlichen Schmerzausschaltung als tierschutzgerechtem Verfahren durch den Tierhalter
- Zulassung von modernen Lokalanästhetika wie z. B. Lidocain für das Schwein und für die Indikation Ferkelkastration zur weiteren Verbesserung des Tierschutzes

Die oben genannten Organisationen fordern deshalb den Bundeslandwirtschaftsminister auf, sich rasch und unbürokratisch für den oben beschriebenen „4. Weg“ der Kastration unter Lokalanästhesie einzusetzen.

- Bayerischer Bauernverband
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher Raiffeisenverband e.V.
- Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V.
- Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.
- Müller Gruppe
- Ringgemeinschaft Bayern e.V.
- Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG
- Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V.
- Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch e.V.
- Vion N.V.
- Westfleisch SCE mbH
- Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V.



Brunner eröffnet neues Kompetenzzentrum Tier

Eine europaweit einzigartige Einrichtung hat am 22. Juni 2017 in Grub bei München ihre Arbeit offiziell aufgenommen: Das neue Kompetenzzentrum Tier ist nach den Worten von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner eine zentrale Plattform, die sowohl Wissen wie auch Dienstleistungen für alle tierhaltenden Betriebe bereitstellt. Die Verbindung von insgesamt 13 verschiedenen landesweit tätigen Organisationen mit den benachbarten Forschungseinrichtungen der Landesanstalt für Landwirtschaft sorgt für Effizienz und werde dem Wissenstransfer einen kräftigen Schub verleihen. Insgesamt arbeiten damit auf dem Campus in Grub 373 Beschäftigte. „Die hier gebündelte Kompetenz in allen Fragen der Tierhaltung wird aktiv zur Sicherung unseres Tierstandorts Bayern beitragen“, sagte der Minister bei der Einweihungsfeier.

Insgesamt neun in den Bereichen Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel bayernweit agierende Ver-



Das neue Kompetenzzentrum Tier in Grub

bände haben ihren Sitz von München nach Grub verlagert. Bereits hier ansässig sind die bäuerlichen Einrichtungen des Tiergesundheitsdienstes und der Tierzuchtforschung. In direkter Nachbarschaft sind die drei für die Tierhaltung zuständigen Institute der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft: das Institut für Tierzucht, das Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft, das Institut für Landtechnik und Tierhaltung sowie das Versuchsgut Grub. „Das neue Kompetenzzentrum in Grub wird der Tierhaltung in Bayern wichtige Impulse verleihen und unseren Betrieben bei der Bewältigung der Herausforderungen – wie Tierwohl oder Tiergesundheit – wichtige Dienste leisten“, so Brunner.

Die Tierhaltung spielt in der bayerischen Landwirtschaft eine herausragende Rolle: Die rund 70 000 tierhaltenden Betriebe – das sind rund zwei Drittel aller Höfe – erwirtschaften

mehr als 70 Prozent aller Verkaufserlöse der bayerischen Agrarwirtschaft.

PM StMELF



**Landwirtschaftsminister
Helmut Brunner**



**Stephan Neher, Vorsitzender der
Tierzuchtforschung München (TZF)
bei der Eröffnung**

Nährstoffreduzierte Fütterung: viele Vorteile

Wie man mit einer Mastration mit 25% weniger Sojaextraktionsschrot fast gleiche Leistungen bei geringeren Futterkosten und niedrigeren Ausscheidungen erzielt, das zeigen Stephan Schneider und seine Kollegen in einem Mastversuch, der am Lehr- und Versuchszentrum Schwarzenau durchgeführt wurde.

Anfang Juni 2017 ist die neue Düngeverordnung (DüV) in Kraft getreten. Ergänzend dazu wird gerade die Stoffstrombilanzverordnung (StoffBilV) verhandelt, nach der ab 2018 zunächst viehstarke Betriebe ab 2,5 GVE/ha und mehr als 50 GVE insgesamt den Stickstoff und Phosphor-Input und -Output auf Betriebsebene bilanzieren müssen. Zusätzlich müssen diese Betriebe das Stickstoffsaldo (= Stickstoffbilanz) beurteilen und bewerten. Beide Verordnungen führen dazu, dass ein Vorhalten von Rohprotein und Phosphor deutlich nachteiliger wird. Positiver Nebeneffekt Tiere näher am Bedarf zu füttern ist eine Einsparung an teuren

Eiweißfuttermitteln. In der Regel wird hierdurch die Wirtschaftlichkeit verbessert und auch die Tiergesundheit und Stallluft positiv beeinflusst.

Eine Möglichkeit, nährstoffreduziert zu füttern, besteht darin, die Einsatzmenge von Sojaextraktionsschrot (SES) zu senken und die notwendigen Aminosäuren über entsprechende Mineralfuttermittel zu ergänzen. Somit ließe sich in der Praxis der durchschnittliche Anteil an SES von 16% auf ca. 10% senken, d.h. es würden etwa 10 kg SES pro Mastschwein eingespart werden, verbunden mit einer deutlichen Senkung der Stickstoffausscheidung. Hierzu wurde am Lehr-, Versuchs- und Fachzent-

rum Schwarzenau ein Fütterungsversuch mit Mastschweinen durchgeführt.

Versuchsdurchführung

Der Fütterungsversuch wurde bis zu einem Mastendgewicht von ca. 120 kg Lebendmasse (LM) durchgeführt. Die Versuchstiere wurden nach LM, Abstammung und Geschlecht ausgewählt und gleichmäßig auf 16 Buchten mit Betonspalten und den beiden Behandlungsgruppen „Standard“ und „SES-reduziert“ aufgeteilt. Im Versuch waren 192 Tiere der Rasse Pi x (DL x DE), welche dreiphasig gefüttert wurden: 30-60 kg LM (Anfangsmast), 60-

Tabelle 1: Versuchsrationen und analysierte Inhaltsstoffe der Versuchsmischungen (880 g TM)

		30-60 kg LM		60-90 kg LM		90-120 kg LM	
		Standard	SES-reduziert	Standard	SES-reduziert	Standard	SES-reduziert
Gerste	%	40	40	40	40	40	40
Weizen	%	40,5	44	44	47	47	50,2
SES 48 % RP	%	16,5	13	13,5	10,5	11	7,5
Mineralfutter Standard ¹⁾	%	3	-	2,5	-	2	-
Mineralfutter AS plus ²⁾	%	-	3	-	2,5	-	2,3
Futterkosten ³⁾	€/dt	19,13	18,73	18,23	17,88	17,42	17,13
Energie, ME	MJ	13,43	13,37	13,38	13,67	13,59	13,49
Rohnährstoffe							
Trockenmasse	g/FM	225	242	244	236	238	238
Rohasche	g	45	43	41	39	37	37
Rohprotein	g	165	158	160	153	151	143
Rohfaser	g	31	30	32	31	32	29
Aminosäuren							
Lysin	g	10,3	10,3	9,2	9,1	8,4	8,4
Methionin	g	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8
Mineralstoffe							
Kalzium	g	7,8	8,0	7,4	6,7	5,9	6,2
Phosphor	g	4,0	3,6	3,9	3,9	4,0	3,5

SES, Sojaextraktionsschrot.

1) 10% Lysin, 2% Methionin, 3% Threonin

2) 13% Lysin, 2,5% Methionin, 4,5% Threonin; 0,3% Tryptophan

3) Kosten (€/dt): Getreide 14, SES 34, Mineralfutter Standard 75, Mineralfutter AS plus 85

Tabelle 2: Mast- und Schlachtleistungen

Leistungen		Standard	SES-reduziert
Lebendmasse			
Anfang	kg	33,9	34,2
Ende	kg	119,6	118,8
Tägliche Zunahmen, gesamt	g/d	911	884
Futterverbrauch/Tag			
gesamt	kg	2,71	2,66
SES-Verbrauch, gesamt	kg	35,31	26,35
Futterraufwand (kg Futter/kg Zuwachs)			
gesamt	kg	2,98	3,02
Schlachtgewicht	kg	95,0	94,4
Ausschlachtung	%	79,3	79,3
Fleischfläche	cm ²	55,6	54,7
Fettfläche	cm ²	17,3	17,5
Fleisch/Fett	1:	31,4	32,2
Muskelfleischanteil	%	58,7	58,7

SES, Sojaextraktionsschrot.

90 kg LM (Mittelmast), 90-120 kg LM (Endmast).

Rationen und analysierte Futterinhaltsstoffe

Die Versuchsrationen basierten auf heimischem Getreide, ergänzt um SES und Mineralfutter (Tabelle 1). Die beiden im Versuch eingesetzten Mineralfuttertypen waren identisch aufgebaut, sie hatten mit Ausnahme der Aminosäuren die gleichen Inhalts- und Futterzusatzstoffe. In den SES-reduzierten Mischungen war der Anteil an SES um 3 - 3,5 Prozentpunkte niedriger als in den Standardmischungen.

Mastleistungen

Insgesamt erreichten die Tiere in der Standardgruppe 911 g und in der SES-reduzierten Gruppe 884 g tägliche Zunahmen (Tabelle 2). Die Standardgruppe hatte somit einen Vorteil von 27 g. Kein Effekt war bei der Futterraufnahme zu verzeichnen. Durch die Absenkung des SES in der Ration konnte der Verbrauch an SES pro Mastschwein von 35,3 kg auf 26,4 kg reduziert werden, das bedeutete eine Einsparung von knapp 9 kg bzw. 25% pro Mastschwein.

Schlachtleistungen

Bei allen angeführten Merkmalen der Schlachtleistung gab es keine statis-

tisch abzusichernden Unterschiede (Tabelle 2). In den Schlachtgewichten unterschieden sich die Tiere beider Gruppen kaum. In beiden Versuchsgruppen war die Ausschlachtung der Tiere identisch. Unterschiede im Fleisch- bzw. Fettansatz waren nicht zu erkennen. Der bezahlungsrelevante Muskelfleischanteil erreichte mit 58,7% in beiden Gruppen ein hohes Niveau. Er wurde durch die SES-reduzierte Fütterung nicht negativ beeinflusst.

Stickstoffausscheidung, Futterkosten

Durch die Reduzierung des SES-Anteils ließ sich die Stickstoffausscheidung von 4,36 auf 4,00 kg bzw. um 8% pro erzeugtes Mastschwein reduzieren. Die höhere Aminosäureausstattung des Mineralfutter in der Gruppe „SES-reduziert“ verteuerte das Mineralfutter gegenüber dem in der Standardgruppe um rund 10 € pro dt. Dennoch reduzierten sich die Futterkosten durch die parallele Herausnahme von SES in den einzelnen Rationen um um 0,29 bis 0,40 €/dt Futter (Tabelle 1)

Tabelle 3: Stickstoffausscheidungen, Futterkosten

		Standard	Sojareduziert
N-Ausscheidung			
pro Schwein	kg	4,36	4,00
pro kg Zuwachs	g	50,9	47,3
Futterkosten			
pro kg Zuwachs	€	0,55	0,54

bzw. um etwa einen Cent pro kg Zuwachs (Tabelle 3).

Zusammenfassung und Fazit

Die SES-reduzierte Fütterung führte zu keinen negativen Auswirkungen auf die Schlachtleistung. Der bezahlungsrelevante Parameter Muskelfleischanteil war in beiden Versuchsgruppen gleich. Die täglichen Zunahmen lagen bei der SES-reduzierten Fütterungsgruppe etwa um 27 g niedriger. Dieser Unterschied ließ sich gerade noch statistisch absichern. Auf Futterraufnahme, Futter- und Energieeffizienz hatte die SES-Reduzierung keinerlei Auswirkungen.

Trotz des höheren Preises für das höher mit Aminosäuren ausgestattete Mineralfutter ließen sich insgesamt Futterkosten einsparen. Die Stickstoffausscheidung ließ sich um 8% reduzieren. Gerade hinsichtlich der neuen gesetzlichen Vorgaben im Bereich Düngerecht (DÜV, StoffBilV) gewinnen Fütterungsstrategien an Bedeutung, mit denen die neuen Vorgaben leichter eingehalten werden können. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die geringeren Futterkosten und niedrigeren Ausscheidungen für eine nährstoffreduzierte Fütterung sprechen. Sie sollte zum Standardfütterungsverfahren in den bayerischen Schweinebetrieben werden.

*Stephan Schneider,
Wolfgang Preißinger,
Günther Propstmeier,
Simone Scherb*

„Positiver Nebeneffekt einer nährstoffreduzierten Fütterung ist, dass sich durch die Einsparung an teuren Eiweißfuttermitteln in der Regel auch die Wirtschaftlichkeit verbessert und auch die Tiergesundheit und die Stallluft positiv beeinflusst wird.“

Studienfahrt nach Dresden

Unsere diesjährige Studienfahrt führte uns am 01. und 02.06.2017 zusammen mit 34 Teilnehmern für 2 Tage nach Dresden, dem Elbflorenz. Hier ein paar Eindrücke unserer Kurzreise.



Die Moritzburg – märchenhafte Kulisse, nicht nur im Film.

Donnerstag, 01.06.2017

Frühmorgens beginnt unsere Reise in Grub – um 6.00 Uhr holt der Bus die ersten Teilnehmer ab. Nach einer kur-



Dr. Friederike Zeller bedankt sich im Namen der Reisegruppe bei Thomas Tillig.

zen Pause auf der Frankenfarm Himmelskron geht es weiter, und wir erreichen Dresden um 12 Uhr. Nach einem Mittagessen im Kitzo Alpenstüberl besuchen wir den Hof der Familie Tillig in Ebersbach.

Der mittlerweile in der 5. Generation geführte Familienbetrieb ist als Jungsauenvermehrter und Vertragsgeberproduzent der Rasse DE seit 2014 Mitglied der EGZH Bayern. Thomas Tillig produziert Jungsauen auf der Grundlage einer Zuchtherde mit 100 Edelschweinsauen. Die Produktion basiert auf einem durchdachten Hygiene- und Managementkonzept. Dabei spielt der Siebenwochen- bzw. demnächst der Fünfwochen-Rhythmus eine entscheidende Rolle. Die Vernet-

zung im Ort und in die Branche hinein ist dem Züchter wichtig. Seine Trumpfkarten sind die Flexibilität und der Service. Eine Photovoltaik-Anlage sowie der Pensionsbetrieb sind zusätzliche Einnahmequellen für die Familie.

Auf unserer Rückfahrt nach Dresden machen wir kurz an der Moritzburg halt. Das Schloss liegt in der gleichnamigen Gemeinde Moritzburg. Das auf ein Jagdhaus des 16. Jahrhunderts zurückgehende Jagdschloss erhielt seine heutige Gestalt im 18. Jahrhundert unter August dem Starken. Vielen ist die Schlossfassade aus dem Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ bekannt.

Im Zentrum Dresden angekommen erleben wir die weltbekannte Silhouet-

te der Landeshauptstadt vom Wasser aus. Mit der sächsischen Dampfschiffahrt – Deutschlands größte und älteste Dampfschiffsflotte – fahren wir vom Terrassenufer im historischen Stadtzentrum gen Osten nach Blasewitz. Unser Weg führt uns am Loschwitzer Villenviertel an drei romantischen Schlössern – den drei Perlen Dresdens – und ihren Weinbergen vorbei. Die fünf Elbbrücken mit ihren unterschiedlichen Geschichten bewegen die Stadt bis heute. Die ausgedehnten Elbwiesen und vielen Parkanlagen Dresdens vermitteln einen Eindruck davon, dass 2/3 der Stadtfläche „grün“ ist.

Wir beschließen den Tag bei einem gemeinsamen Abendessen im Sophienkeller im Herzen der Dresdner Altstadt – direkt gegenüber dem Zwinger und der Semperoper. In den Kellergewölben erleben wir die glanzvollen Zeiten des Barocks um August den Starken und werden von Gauklern und Musikanten unterhalten.

Freitag, 02.06.2017

Am nächsten Morgen starten wir mit dem Bus zu einer Stadtführung, bei der wir immer wieder die Elbe kreuzen und so verschiedenste Stadtteile sehen. Die zweite Hälfte der Tour begehen wir dann zu Fuß. Besonders beeindruckend ist die in großen Teilen rekonstruierte und durch verschiede-



Im Dresdner Zwinger leben die glanzvollen Zeiten des Barock weiter.

ne architektonische Epochen geprägte Altstadt mit der Frauenkirche am Neumarkt, der Semperoper und der Hofkirche sowie dem Residenzschloss und dem Zwinger. Der 1434 begründete Striezelmarkt ist einer der ältesten und bekanntesten Weihnachtsmärkte Deutschlands. Dresden wird auch Elbflorenz genannt, ursprünglich vor allem wegen seiner Kunstsammlungen; maßgeblich trug dazu sowohl seine barocke und mediterran geprägte Architektur als auch seine Lage im Elbtal bei.

Leider ist damit unsere Reise auch schon fast zu Ende. Nach einem letz-

ten gemeinsamen Mittagessen im historischen Schießhaus, machen wir uns auf den Rückweg nach Bayern. Wir sind uns alle einig – Dresden ist eine Reise wert.

Stephanie Schuster



Mit der sächsischen Dampfschiffahrt konnten wir das Elbflorenz vom Fluß aus bewundern.



Die Dresdner Frauenkirche – Monument und Mahmal.

Letzte Meldung

Bundesverband Rind und Schwein: Fusion von vier Verbänden gelungen

Nach dreijähriger Diskussion haben die Mitglieder der Verbände ADR, BDF, DHV und ZDS beschlossen, zum neu gegründeten Bundesverband Rind und Schwein e. V. (BRS) zu verschmelzen. Die Fusion wurde am 16. Mai 2017 in Berlin vollzogen. Der Bundesverband Rind und Schwein wird damit die Interessenvertretung und fachliche Arbeit für die Rinderzucht und Schweineproduktion übernehmen. Die bisherigen Verbände Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter e. V., Bundesverband Deutscher Fleischrinderzüchter und -halter e. V., Deutscher Holstein Verband e. V. und Zentralverband der deutschen Schweineproduktion e. V. lösen sich durch die Fusion auf. Dem 13-köpfigen Vorstand des neuen Bundesverbandes gehören an: Josef Hannen (Vorsitzender), Paul Hegemann und Georg Geuecke (erste stellvertretende Vorsitzende), als weitere Stellvertreter Dr. Manfred Leberecht, Erich Pilhofer und Anton Fortwengel sowie Dr. Edgar Coym, Georg Häckel, Horst Kaisinger, Christoph Nieberle, Bettina Porth, Heinrich Ruprecht und Hans-Benno Wichert als weitere Vorstandsmitglieder.

Beim anschließenden Empfang des Bundesverbandes gratulierte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt den verschmelzenden Verbänden in seinem Grußwort zu dieser zukunftsweisenden Entscheidung. Mit Sicherheit seien die vorhergehenden Verhandlungen ebenso schwierig gewesen, wie man es aus Koalitionsverhandlungen kenne, scherzte der Bundesminister. Allerdings sei es ein Privileg, überhaupt in Koalitionsverhandlungen gehen zu können. Jetzt käme es darauf an, sich als Bundesverband in die fachlichen Diskussionen einzubringen. Als Gastredner fesselte Dr. Andreas Möller die 200 anwesenden Mitglieder und Gäste des Bundesverbandes Rind und Schwein, indem er aufzeigte, dass die Gefahren, die in der Natur liegen, nicht mehr erkannt und das Landleben romantisiert würde. Dadurch entferne sich die Vorstellung Einzelner immer mehr von der Realität. Dem heißt



Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt sagt den Landwirten seine Unterstützung zu.

es entgegenzustehen und mit Transparenz und Offenheit zu kommunizieren.

Diese Transparenz und Offenheit will der Bundesverband in seine Arbeit einfließen lassen. Das Ziel der Fusion ist die Stärkung der Interessenvertretung für die Rinder- und Schweinehaltung. Zusätzlich wird das Fachwissen, das in den verschmelzenden Verbänden angesiedelt ist, für alle Mitglieder und Mitarbeiter verfügbar. Der Bundesverband Rind und Schwein ist in Fachbereichen organisiert, z. B. Tierzucht, Tierschutz, Tiergesundheit, Export und Öffentlichkeitsarbeit, die tierart- und rasseübergreifend arbeiten. Dies ist eine große Herausforderung, wird aber mit großer Offenheit und neuen Ideen verbunden sein. Dadurch sollen kritische Themen frühzeitig erkannt und im Sinne der Mitglieder bearbeitet werden.



Bundesverband Rind und Schwein e. V.
Adenauerallee 174; 53113 Bonn
DR. BIANCA LIND
Geschäftsführerin
TEL +49 228 91447 0
FAX +49 228 91447 11
MAIL info@rind-schwein.de

Impressum

Herausgeber:

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier
Senator-Gerauer-Str. 23a
85586 Grub-POing
Tel. 089/535881

Redaktion:

Dr. agr. Friederike Zeller
Stephanie Schuster

Objektleitung

Dr. Harald Ströhlein

Verlag:

KASTNER AG
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach

Druck:

Medienhaus KASTNER AG
Schloßhof 2-6
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253-0
www.kastner.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AG